



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Fernere Rechenschafft/ wegen der Nachlässigkeit der Hauß-Vätter.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Betrügeren / die in der Gemein nit wun- den eingerissen seyn / wann du sie mit Ernst abgeschafft / und bestraffet hättest. Wehe dir / du wirst die Straff bezahlen müssen für

alle Sünden / welche deine Untergebene wegen deiner Nachlässigkeit be- gangen haben ! * * *

Der sibende Absaz.

Fernere Rechenschaft / wegen der Nachlässigkeit der Haus- Väteren.

32.

WAn laffet uns zu den Haus- Väteren kommen. Was wirst du thun / O Haus- Väter / wann / nachdem du über deine eigne Sünden Rechenschaft wirst gegeben haben / dich der Göttliche Richter befragen wird auch von den Sünden deines Sohnes / deiner Tochter / deines Knechts / und deiner Magd / und anderen Hausge- sunds: und wann du ganz Sonnenklar sehen wirst / daß dem Nachlässigkeit und Sorglo- sigkeit daran Ursach gewesen? dann sag mir her: wann die Haus- Väter die ihrige unter- weisen in der Christlichen Lehr / wurde ein solche Unwissenheit bey ihnen statt haben? ge- wisslich nit. Es ist aber eben dieses dem Ampt und Schuldigkeit / sagt der H. Geist / daß du sie unterweist: Fili tibi iure! erudi: los. Hast du Sohn / so unterrichte sie. Dann gleichwie den geistlichen Seelsorgeren zuste- het / daß sie in der Kirchen lehren; also stehet es den Haus- Väteren zu / sagt der heilige Augustinus. daß sie zu Haus lehren. Wann nun die Haus- Väter diesem fleißig nachkä- men / wann sie mit gutem Exempel / mit Bes- selch / mit Rath und heylsamem Ermahnun- gen die Ihrige unterrichteten / in der Forcht Gottes / und in Haltung seiner Gebotten; wurden so vil Sünden seyn? gewisslich nit; dann man sihet wol / wie ehrbarlich es zuge- het in denjenigen Haushaltungen / wo die- se Unterweisung beobachtet wird. Wann auch die Haus- Väter das Unrecht bey ih- ren Untergebenen nach der Billigkeit ab- strafften mit Lieb und Bescheidenheit / wur- den sie nit umb vil bebeserret / und Gott nit so oft beleidiget werden? daran ist kein Zweifel. Wann sie dann dieses nit thun / so werden sie in dem Gericht Gottes die Schuld haben an allen denjenigen Sünden / welche wegen ihrer Hinfälligkeit und Unter- lassung der gebührenden Zucht und Unter- weisung von ihren Hausgenossen seynd be- gangen worden.

33.

Betrachtet / ihr Christglaubige / jene ver- ständige Haus- Mutter die Sara, die Gemah- lin des Patriarchen Abraham. Sie sahe / wie einmahls der Ismael, ein Sohn der Magd Agar, spihlte / oder wie der Apostel re- det / den Isaac ihren Sohn verfolgte: da be- gehrte sie gleich auß heiligem Eyffer von dem Abraham / er solte die Magd / und den Ismael ihren Sohn / auß dem Haus thun: Ejice an- cillam hanc & filium ejus. Wir wollen glau- ben / es seye ein rechtmäßiger Eyffer gewest / den die Sara gehabt / und erzeugt hat: dann

des Ismaels Spihl / wie Raulinus sagt / wäre etwas Abgöttisches / oder wie die Glosa in- terlinearis meldet / es wäre etwas unzüchti- ges so er den Isaac zu lehren sich unterstanden. Aber mein Sara, wann der Ismael gestündiget / schaffe man ihn gleichwol auß dem Haus: warumb soll aber die Agar darumb gestrafft / und gleichfals verstoßen werden? hat sie vil- leicht auch dergleichen Spihl getrieben? das findet sich nit: so lasse man dann die Agar in dem Haus / und schaffe man den Ismael allein hinaus. Nein / sagt Sara, sondern die Agar soll zu erst hinaus geworffen werden: Ejice ancillam & filium ejus. Dann wiewohlten das Verbrechen von dem Ismael begangen worden / weil aber die Agar sein Mutter ist / so hätte sie ihn also ziehen sollen / daß er der- gleichen Laster nit verübet hätte. Darumb Ejice ancillam; hinaus mit der Mutter; sie ist schuldig an der Sünd und leichtfertigkeit ih- res Sohns; sie soll auch darumb gestrafft werden. Also sagt gar recht der gelehrte Mendoza: Crimen filii tribuebatur matri. Das Verbrechen des Sohns ist der Mutter bemessen worden; dieweil sie ihn nicht besser unterwiesen / und gezüchtiget hat.

Raul. ser. 2. fer. 2. Patchar.

Mendoz. annor. 4. in 1. Reg. n. 1.

34.

Jetzt werdet ihr verstehen können das kluge Verhalten des Cananäischen Weibs / welche kommen ist / von Christo Hülf zu begehren: sie hatte eine Tochter / die von dem bösen Feind besessen war; und dieweil ihr nit unbekannt war die große Macht und der Gewalt Christi des Erlösers / so bate sie ihn / und schreye: Miserere mei Domine, Fili David. HERR / du Sohn Davids / erbarme dich meiner. Filia mea male à demonio torque- tur. Mein Tochter wird von dem Teuffel hart geplaget. Lese man die Evangelisten / so wird man dergleichen Weiß zu reden bey an- deren nit finden. Jairus, der Vorsteher der Synagog, hat auch für sein francke Tochter gebetten: Er sprach: Impone manum tuam super eam, & viver. Lege dein Hand auff sie / so wird sie leben. Das Römglein hat ange- halten für die Gesundheit seines todt francken Sohns: Rogabat eum, ut descenderet, & sanaret filium ejus. Er bat ihn / daß er hinab käme / und seinen Sohn gesund machte. Aber diese Frau bat umb Barmherzigkeit für sich. Miserere mei, O HERR / erbarme dich mei- ner / sprach sie / da sie kommen war mit Ver- langen / ihr Tochter erlediget zu sehen von dem bösen Feind / der sie übel geplagt: Filia mea male à demonio vexatur. Was ist aber das? wann die Tochter leydet / so suche sie

March. 15.

March. 9.

Joan. 4.

Galat. 4.

nie Hülf für dieselbige; sage sie: Misereere filie mea. Erbarme dich / O Herr / meiner Tochter. Das sagt sie nit; sondern misereere mei. Erbarme dich meiner. Dann sie gedachte: wann sich der Herr meiner erbarmet / so wird auch der Tochter geholffen werden. Sie ist zwar von dem Teuffel belesen; aber wer weiß / ob nit ich schuldig bin / dieweil ich sienit wol erzogen hab! darumb O Herr / erbarme dich meiner / und vergibe mit mein Sünd: wann du mir verzeihst / die ich Ursach bin an dem / was mein Tochter leydet / so zweifle ich nit / sie werde durch dein Macht von dem Teuffel befreuet werden. Also bate sie umb Barmherzigkeit / und umb Verzeihung ihrer Sünden / dieweil sie geglaubt / wie ein furtrefflicher Schrift-Ausleger über die Evangelia sagt / daß sie villeicht die meiste Ursach wäre an dem üblen Zustandt ihrer Tochter: Fortitan quod ipsa totius morbi causa potissima extiterat.

Silv. l. 6.
in Evang.
a. 2. q. 4.

35.

O ihr Eltern! gebt Rechenschaft darumb / daß der Teuffel wegen eurer Hinlässigkeit und Sorglosigkeit in Erziehung der Kinder / nit nur den Leib / welches noch erträglich wäre / sondern gar die Seel eures Sohns / oder der Tochter in Besitz hat. Euch wird in dem Gericht die Schuld ihrer Sünden zugemessen werden / dieweil ihr sie nit gezogen habt in der Forcht Gottes; dieweil ihr ihnen zu vil übersehen / und sie nit gestrafft habt; dieweil ihr sie habt thun lassen / was sie gewolt / und was sie gelustet. Enormiter peccat (sagt Petrus Blesensis) sequere vitæ alienæ reum constituit, qui pueros in ætate tenera nimia facilitate & suavitate verbis emollit. Schmeichlich sündigen die jenige / und machen sich schuldig der frembden Sünden / welche den Kindern in ihrer zarten Jugend zu vil nachsehen / und sie durch ihr Schmeicheln verderben. Mein Gott; was große Sorg hat nicht mancher Vatter für die Gesundheit seines Sohns / und daß er ihm die Lebens-Mittel verschaffe / was ist aber mehr / der Leib / oder die Seel? was ist höher zu achten / ein von Weinen zusammengesetztes Körper / oder die Bildnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit? was ist nothwendiger / die Nahrung für den Leib / oder die Lehr und Zucht zu dem Heyl der Seel? man sihet wol / daß an diesem mehr gelegen. Woher kommt es dann / daß man so große Sorg tragt / daß es dem Sohn an Leibs-Nahrung und Kleidung nit gebreche; hergegen aber so wenig Sorg und Fleiß anwendet / daß er recht außgezogen / und nit verdammet werde? woher kommt es / daß du kein Mühe noch Kosten spahrest / daß dein lieber Sohn / wann er krank ist / wider gesund werde! hergegen aber dich nit bekümmere / daß ihm geholffen werde / wann er mit Sünden behaftet ist? Sag mir her (spricht der H. Chrylottomus) wann du sehest / daß dein Sohn / oder vilgeliebte Tochter / ins Wasser gefallen / und an dem wäre / daß sie untergehen / und ertrinken sollte; würdest du

Petr. Bles.
egist. § 1.

nicht zulauffen / umb sie heraus zu ziehen / freylich würdest du es thun. Was ist kein anderes Mittel wäre / ihr zu helfen? daß du sie bey den Haaren heraus ziehest / woltest du sie ersaufen lassen / dann die Haar außgezogen wurde? wer fände den? nun aber du sehest deines Kindes / wann er hinab falle und versinke / in dem Wasser / Gesellschaft sich hengeset / zu Wasser hinab geht / wohin er will / und nicht kommt / wann er will / von solchen die er weiß: wann du siehest / daß gleichfals ihrem Verderben zugewandt außlauffen / mit ihrem spazieren / fürwis an dem Fenster / und nicht feht; wann du siehest / daß dein Dienstenbotten zu Grund gehen wollen / den Verhaltens; warumb streckest du nit auß / sie zu züchtigen / damit sie nicht verdammt werden? sie werden nicht wegen ihrer Bosheit; du aber wegen Nachlässigkeit gehst gleichfalls in Bedencke du Haus-Vatter / daß die Herrschaft / sondern allein die Herrschaft deines Hauses von Gott empfangen und wann du über die demige nicht gest / so werdest du Rechenschaft geben wegen ihrer Verdamnuß / umb Nachlässigkeit halber daran schuldig den wirst in dem Gericht / so werde die liche Richter auch dich verdammen / erwig verstoßen auß dem Haus sein / wie die Agar sambt dem Ismael vertrieben. Ejice ancillam & filium ejus. Nit mit dem Cananäischen Weib nit Buß thust / umb Gnad / und Bittest wegen der frembden Sünden / die Schuld dir zugemessen wird. Mein Gott erbarm dich meiner. O Gott erbarm dich meiner. alienis parce seruo tuo. Verzeihen Knecht wegen der frembden Sünden. Für das Gericht / ihr fremde Ich wurde nie kein End finden / O glaubige / wann ich alle fremde Sünden bringen sollte / von denen man in dem Gericht Rechenschaft geben muß / überlasse euer Betrachtung die jenigen Sünden / welche durch ungerechten geschehen / als da gewest ist die Sünde Davids. da er dem Urias das Leben nit men lassen; und des Herodes / da er die unschuldige Kindlein zu tödten hat; die gleiches Sünd auch du begehest / wann schaffest / daß dein Dienstenbotten an dem tag kein heilige Mess höre / oder keine Arbeit verrichte / oder falsch schwöre / Brieffe trage an verdächtige Orth / den Sünden! Ich will jetzt nichts sagen den jenigen Sünden / die du begehest / du in anderer Sünd verwilligst / wie Petrus / der eingewilliget hat in den Tod des ligen Stephani / wodurch er sich

gemacht der Sünden/ so diejenige begangen/ die ihn versteiniget haben: Saulus erat contentiens neci ejus. In der Evangelischen Parabel wird angezeigt; wie nit nur derjenige üble Haushalter gestraft worden/ der zehen tausend Talent schuldig war/ sondern auch sein Weib/ seine Kinder und Hausgenossen; dann wann sie schon nichts entfrembdet/ so ist doch ihre Einwilligung darbey gewesen/ daß des Herrn Gut verschwendet worden. Der heilige Petrus hat dem Jüdischen Volck den Tod Christi zugemessen/ sagend: Authorem vitae interfecistis, den Ursprung des Lebens habt ihr getödtet; dieweil sie nemblich verwilliget hatten/ daß er unrechtmässiger Weis zum Tod verurtheilet worden. Eben also werdet auch ihr schuldig erkennen werden derjenigen Sünden/ in die ihr einwilliget. Ich will jetzt nichts sagen von denen/ die andere zur Sünd anreizen/ unter welche auch diejenige gehören/ die andere verspotten und beschimpffen. Wohl wissend/ daß sie ihnen dardurch Anlaß geben zu großem Zorn und Unwillen. Ich will auch nichts sagen von denjenigen/ die sich frembder Sünden theilhaftig machen/ indem sie andere loben/ da sie unrecht thun/ und dardurch verursachen/ daß sie in der Sünd verharren. Ich umbgehe deswegen diejenige/ welche denen Ubelthätern Schutz geben/ und sie vertheidigen auch wider die Obrigkeit/ daß sie nit gestraft werden.

37. Was geduncket euch nun von dieser entsetzlichen Rechenschaft? Delicta quis intelligit! Wer erkennet die Sünden? wer weist alle frembde Sünden/ von denen er Rechenschaft wird geben müssen? wie sollet ihr euch mit fürchten/ wann ihr zur Sünd rathet/ wann ihr denen/ die sündigen wollen/ Unterschleiff gebet/ wann ihr mit Worten und Wercken/ mit leichtfertigen Aufzug/ und mit bösem Exempel andere ärgert/ und zum sündigen verursachet/ wann ihr faumseelig und nachlässig seyd in eurer Ambs- Pflicht/ und das Unrecht nit abstraffet/ und abschafft. Habt ihr auch ein Verlangen selig zu werden? Ist aber dieses der Weeg/ der zum Himmel führt? Gewisslich nit/ sondern es ist der Weeg zur ewigen Verdammnuß. Thut auff/ thut auff die Augen: dann ihr werdet euch ohnfehlbar verantworten müssen wegen der frembden Sünden bey demjenigen Richter/ der nit betrogen werden kan. Es kan seyn/ daß ihr heut noch für sein Gericht gefordert werdet/ Rechenschaft zu geben. Darumb thut Buß bey Zeiten/ ehe der Sentenz ergeheth/ der nit mehr zu ändern seyn wird. Ich schliesse mit folgendem Exempel.

38. Caelarius erzehlet/ daß an einem gewissen Orth ein Pfarrer oder Seelsorger gewesen/ doch nur dem Nahmen nach; dann in der That ist er die Sorglosigkeit selbst gewesen/ und nichts weiters/ als ein Seelsorger. Er ware vilmehr ein Wolff/ als ein Hirt der ihme anvertrauten Schaaßlein Christi. Er ware dem Geis und der Unkeuschheit ergeben; Christi. Wecker. I. Theil.

und über alles ganz hinlänglich mit seinen Pfarr-Kindern; welche dann wegen seines bösen Exempels eben so liederlich und aufgelaßen/ als er/ gelebt haben: Dann wo das Haupt vorangehet/ da gehen auch die Füß hin/ die unter ihm stehen. Nach etlich Jahren seines üblen Lebens/ in denen er weder auff die Einsprechungen Gottes/ noch auff das Zusprechen der Prediger/ und seines eignen Gewissens/ einige Acht gehabt/ als er am wenigsten daran gedacht/ schickte ihm Gott ein schwere Krankheit zu/ welche ihn gar bald für den Richterstuhl Gottes gebracht; dann er ist daran gestorben. Zur Stund seines Todes hat ein gar andächtiger Ordensmann folgende Erscheinung gehabt. Er hat gesehen/ wie die unglückselige Seel des Verstorbenen für den Richterstuhl Gottes kommen/ und allda angeklagt/ und überwiesen worden unzählbarer Sünden/ und sonderlich wegen der frembden Sünden/ die er durch sein böses Exempel/ und durch sein Nachlässigkeit bey seinen Pfarr-Kindern verursacht hat. Da er sich hierüber keines Weegs verantworten konte/ ist er von dem höchsten Richter der Lebendigen und der Todten zur ewigen Peyn verurtheilet worden: Worauff die böse Geister ihne alsobald hinweg gerissen/ und mit ihm der Höll zugefahren seynd/ welche das Orth und die ewige Bleibstatt derjenigen Sünderen ist/ welche unbüßfertig auß diesem Leben verschiden. Aber mercket/ was noch ferner sich darbey zugetragen. Als er für die Pforten der Höllen kommen/ da kamen sehr vil seiner verstorbenen Pfarr-Kindern ihme entgegen/ und sagten: Komme du Vermaledyter in die ewige Peyn/ die auch wir deinetwegen leyden. Da du uns zur ewigen Glory hättest anweisen und führen sollen/ hast du uns durch dein böses Exempel in die ewige Verdammnuß gebracht. Verflucht seyst du/ dieweil du uns nit unterwiesen/ und kein Sorg getragen für unser Heyl und Befreyung. Jetzt wollen wir uns an dir rächen. Der Unglückselige wolte ihnen entziehen/ sie aber verfolgten ihn/ und warffen auff ihn/ bis er in einen feurigen Abgrund gefallen. Allda er brinnen wird in alle Ewigkeit.

39. O Christglaubige/ was ist das für ein Exempel zu unserer Warnung und Büssigung! O ihr Priester! O ihr Hausväter! ja laßt uns alle zitteren vor dem strengen Götlichen Gericht. Wie kan doch einer sündigen/ der da weiß/ und bedenckt/ wie ein scharpffes Examen ihme bevorstehet! wein solte es nit von Herzen leyd seyn/ daß er Ursach gewesen an der Beleydigung Gottes? Siehe/ wegen deiner ist Gott beleydiget worden: soll dir nit das Herz darumb vor Leyd zerbreshen? Nun/ mein Christ/ es ist noch Zeit zur Buß. Eben derjenige/ der dich richten wird/ der bietet dir jetzt Gnad und Verzeihung an. Siehe ihn an dem Creuz hangend: was hat ihn daran gebracht? die frembde Sünden/ die er über sich genommen/ der

Göttlichen Majestät für dieselbe genug zu thun. Was wird dann dir widerfahren/ der du mit deinem bösen Willen die frembde Sünden dir eigen gemacht hast? Weine und bereue jezt die Sünden/ehe und zuvor du umb derentwillen verdammet werdest. Bitte von Herren/ und sprich: Et ab alienis parce

servo tuo. Verschone/ O Herr/ Knecht wegen der fremden Sünden/ du auch kein Straff darumb zu ferdienest/ es solte dir dannoch (es sey) GOTT derjenige ist/ der er ist. Also? wolan/ so sprich von gottem O mein Herr und GOTT.

Die neun und zwainzigste Predig.

Von den ewigen höllischen Pennen.

Quis habitare poterit ex vobis cum igne devorante, quis habitare poterit vobis cum ardoribus sempiternis? *Isa. 33.*

Wer ist unter euch/ der wohnen kan bey dem zehrenden Feuer/ welcher unter euch wird bey der ewigen Glut wohnen mögen?

I.

E ist ein gemeiner Brauch bey den Sünderen/ daß sie die Peyn und Straff vilmehr stiehen und fürchten/ als die Sünd/ und daß sie vil höher achten den Schaden/ so auß der Sünd erfolget/ als die Beleydigung Gottes. Dann weisen die eigne Lieb bey ihnen die Oberhand hat/ so beobachten sie nichts anders/ als ihren Nutzen/ oder Schaden/ ihren Gewinn oder Verlust/ den sie zugewarthen haben. Die Beyspil dieser Warheit finden wir in heiliger Schrift. Nachdem der Adam gesündigt/ hat er sich gleich auß Furcht verborgen. Timui, sagte er/ eò quòd nudus essem, & abscondi me. Ich hab mir gefürchtet/ weil ich bloß war/ und hab mich verborgen. Was fürchtest du aber/ O Adam/ der erste auß allen Menschen? fürchtest du dir etwas/ und verbirgest dich auß Schamhaftigkeit/ dieweil du einen so liebeichen Gott/ dem du so vil schuldig bist/ beleydiget hast? Nein; sondern er fürcht und verbirget sich/ dieweil er bloß ist: Eò quòd nudus essem. Die Sünd hat ihn also verblindet/ daß er auff derselben Bosheit/ und auff seinen Ungehorsam nit gesehen/ sondern nur auff seinen Verlust und Bloßheit/ in die er durch die Sünd gerathen/ wie Rupertus wohl anmercket: Non dixit, timui, eò quòd præceptum tuum prævaricatus sum, sed eò quòd nudus essem. Cain hat auch gesündigt/ und nachdem Gott wegen des grausamen Bruders Mords ihn zu Red gestellt/ und den Centens über ihn gefällt/ so findet man/ wie er sich beklagt/ nit daß er gesündigt hat/ sondern dieweil er von Gottes Angesicht verstoßen worden/ und das Land/ wo er gern gebliben wäre/ hat verlassen müssen: Ecce ejicis me hodie à facie terræ, & à facie tua abscondar. Siehe du treibest mich heut hinweg vom Angesicht der Erden/ und vor dei-

nem Angesicht muß ich mich verbergen. Ich hab gleichfalls Rupertus anmercket. Siehet an den König Saul: Er hat die Amaleciter vertilgen solte/ hat Agag verschonet/ und ihn bey sich behalten hat. Als ihm hernach der Prophet solches verwisen/ hat er zwar kein Wort gekennet/ und gesagt: Peccavi. Ich hab gesündigt. Aber warum? ist es ihm nicht weis/ daß er Gott beleydiget hat? sagt Lyranus, sondern dieweil er geglaubt er werde gestrafft werden. Es hat auch muet die Königliche Cron von ihm abnehmen. Hoc dixit Saul magis timere, quam amore justitiae. Lasset uns zu Judas kommen. Es hatte Christus seinen Jüngerem gesagt/ daß ihne nicht verrathen werde: Unus veltrahens dicitur est. Math. 26. Hierüber waren andere Jünger sehr traurig/ und fragten nach dem anderen/ ob er derjenige werden werde/ der ihne verrathen und den Jemanden werden werde. Nunquid ego sum Dominus? Judas allein sagte kein Wort. Was aber Christus sein Red weiter fortgesetzt/ dann erst hat Judas auch gesprochen: Ego sum Rabbi? Herr bin ich? sagt er/ da er doch zuvor geschwiegen hat. Was die Ursach? dieweil der Herr zuvor nicht redt hat von der Verrätheren; sondern auch von der Straff/ die er dem Verrätheren angedrohet: Vae autem homini illi/ qui der Straff reden höret/ wacht er nicht/ und fürchtet sich; der zuvor/ als er nur vom Sünd reden gehöret/ sich also verhalten hat/ als wann er schlafte. Dieser hat wohl beobachtet der gelehrte Mendax. Er sagt: Dormiebas ad culpam, evigilabas ad poenam; leniter vocantem contentum/ et impetibiliter tonantem formidasti. Du hast

Rup. 1, 3.
in Gen. c.
14.

Gen. 14.